



Der Kürner Künstler Joachim Rosinsky bevorzugt mittlerweile die Gouache-Technik und präsentiert einige seiner Bilder.

Fotos: Strasser

In der Welt der Kunst angekommen

KUNST „Eigentlich wollte ich nur malen“ sagt der Kürner Künstler Joachim Rosinsky. Er versucht über seine Grenzen hinaus zu gehen und experimentiert mit Farben und deren Kompositionen.

VON RALF STRASSER, MZ

KÜRN. „Eigentlich wollte ich nur malen.“ Fast klingt es trotzig, und wer den Künstler hinter dieser Aussage kennt, weiß, dass es ein gutes Stück weit auch so gemeint ist. Der Maler und Grafiker Joachim Rosinsky hat es zum Titel einer Ausstellung gemacht, als Erinnerung an seinen kreativen Weg, den er mit vielen Umwegen gegangen ist. Mittlerweile ist er oben angekommen und spätestens seit seinem Zyklus „Der Weg des Herrn zum Kreuz“, dessen 14 Bilder in der Bruder-Klaus-Kirche im Haus Werdenfels zu bewundern sind, ist er in der Welt der Kunst angekommen, hat einen Namen, der weit über die Grenzen des Landkreises hinaus geht.

Lehrer als „kreativer Brandstifter“

Es war kein leichter Weg. Malen wollte er schon seit der Kindheit, erinnert sich Rosinsky. Dass er diesem Gusto nachgab, war mitunter die Schuld von Maximilian Fischer. Der Kunsterzieher am Neumarkter Gymnasium als „kreativer Brandstifter“. Von ihm lernt er Malen, Bildhauern, Töpfern, Brennen, Leinwandbespannen – „das ganze Handwerk von der Pieke auf“. Rosinsky saugt alles auf, was ihm sein Mentor vorgibt und vieles wird sich später in den Werken wieder finden.

„Als Familienvater hat man Verantwortung, und Kunst kann auch brotlos sein.“

JOACHIM ROSINSKY

Doch aus der angepeilten Kunstakademie wird nichts. „Bub, lern was gscheit's“, sagten der Zeitgeist und sein Vater, obwohl selbst als gelernter Grafiker ambitioniert und als Konditor ein Meister der fantasievollen Torte. Also absolvierte Rosinsky eine Lehre als Einzelhandelskaufmann, lernte Dekorateur, studierte Textilkaufmann,

„vergrub“ sein Talent bei der Bundeswehr und verdiente sein Geld als Bankkaufmann und Prokurist einer Brauerei. „Als Familienvater hat man Verantwortung und Kunst kann auch brotlos sein“, bekennt Rosinsky.

Dennoch bleibt die Kunst ständiger Begleiter, der Pinsel verstaubt nie in einer dunklen Ecke. Anfang der 70er Jahre begegnet er dem Altmeister der Regensburger Landschafts- und Naturmalerei, Will Ulfig. Rosinsky arbeitet mehrere Jahre in dessen Atelier in Stelling am Regen. Ein intensiver Austausch, der sich in den Werken Joachim Rosinskys niederschlägt und ihn entscheidend in seiner abstrakten und modernen Malerei prägt.

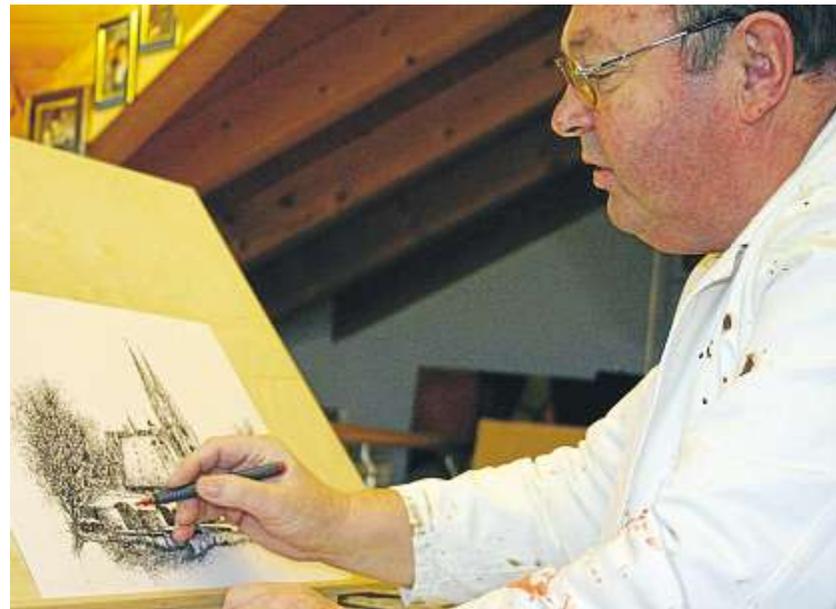
Experimente mit Farben

Seitdem versucht er über seine Grenzen hinaus zu gehen, er experimentiert mit Farben und deren Kompositionen, er versucht seine Ideen gestalterisch umzusetzen. Konträre Farben stehen harmonischen Bildkompositionen gegenüber. „Nicht zufällig arbeitet Rosinsky gerne mit Gouache-Farben“, erklärt Prof. Dr. Gerhard Waldherr bei einer seiner Ausstellungen. „Mit dem Trocknen verändern sich die Farben. Man braucht einige Übung und technisches Wissen, um bestimmte Farbtöne zu treffen“, merkte Waldherr an. Dennoch bleibe immer noch ein Stück Experiment und Unkalkulierbarkeit.

Und immer sind es die religiösen Themen, die Rosinsky faszinieren und beschäftigen. Vor einem Jahr hat er den Zyklus „Zehn Gebote“ fertiggestellt, den er in einer neuen Fassung derzeit bearbeitet. „Religion liegt in der Tradition aller großen Künstler“, meint er und wer seine malerische Auseinandersetzung mit religiösen Themen kennt, wer seinen monumentalen Kreuzweg gesehen und gefühlt hat, wird die packende Intensität seiner Bilder zu würdigen wissen.

Gefühle auf der Leinwand

„Ich bin in der mystischen Welt des abstrakten Expressionismus angekommen“, sagt Joachim Rosinsky. „Es sind meine Gedanken und Gefühle, die ich auf Leinwand ausdrücke. Das Handwerk geht dabei relativ schnell“, sagt der Künstler. Erst wenn Konzept und Idee in seinem Kopf ausgefeilt sind, greift Rosinsky zu Pinsel und Acrylfarbe und manifestiert sein Innerstes als lebendige Momentaufnahme mit einer ihm eigenen Farbkraft.



Rosinsky malte früher auch mit Tusche.



Joachim Rosinsky mit einem Querschnitt seiner Werke

JOACHIM ROSINSKY

► **Stationen und Ausstellungen:** Aquarelle und Ölbilder (1971 Regensburg), Bilder und Grafiken (1979 Nittenau), Gouache-Bilder (1988-1992, 2001 und 2005 in Neutraubling, Deggendorf, Tegernheim und Regensburg), „Der Weg des Herrn zum Kreuz“ (2000 Schloss Spindlhof, Regenstauf), „Johannes Passion-Kreuzweg Zyklus“ (2002 Bernhardswald), „11 Meter Vater unser“ (2003 Regenstauf), „Kreuzweg“ (2004 Werdenfels), „Nach soviel Grausamkeit“ (2004 Wenzelnbach), „Kunst in der Praxis“ (2005 Wenzelnbach), „Eigentlich wollte ich nur malen“ (2006 Regensburg), „500 Jahre Schlacht bei Schönberg“

(2006 Bernhardswald)
 ► **Aktuell:** Im Rahmen des 850-jährigen Jubiläums der Stadt Neumarkt interpretiert Joachim Rosinsky seine Erinnerungen und Assoziationen in zehn Bildern. Zu sehen ist die Ausstellung mit dem Titel „Memories“ vom 15. Januar bis 12. Februar 2010 in der Kunstgalerie der Raiffeisenbank in Neumarkt. Eröffnung am 15. Januar um 17 Uhr.
 ► **Zur Person:** 1942 in Neumarkt geboren, lebt seit 1971 in Kürn, verheiratet, hat zwei Kinder. Rosinsky erlernt den Beruf des Kaufmanns, später Dekorateur. Studium an der staatlichen Textilfach- und Ingenieurschule Münchberg.